

Kleine Anfrage Daniela Lutz-Beck (GFL): Theater im Theater

Im Subventionsvertrag (dem die Stimmbürger am 15.5.2011 zugestimmt haben) KTB 2011 finden sich folgende Sätze.

Sicherstellung der Leistungen

Art. 25 Konfliktregelung

1Die Parteien verpflichten sich im Fall von Konflikten aufgrund dieses Vertrags zu Verhandlungen mit dem Ziel einer gütlichen Einigung. Sie ziehen, soweit angezeigt, Fachpersonen bei.

Der vorliegende Vertrag wurde von allen Vertragsparteien genehmigt: Steuerungsorgan Projekt Konzert Theater Bern, 20. Dezember 2010, Regionalversammlung Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, 17. März 2011, Stimmberechtigte der Stadt Bern, 15. Mai 2011, Regierungsrat Kanton Bern, 15. Juni 2011

Kurz nach Beginn der Subventionsperiode 2016-2019 wird die neu eingestellte Spartenleiterin Schauspiel Frau Stephanie Gräve am Konzerttheater Bern (KTB) freigestellt. Sie ist bereits die 3. Person, die seit der Gründung des KTB die Sparte Schauspiel leitet.

Der Stiftungsrat hat auf Antrag des Intendanten des KTB Frau Gräve wegen „inhaltlicher und strategischer Differenzen“ per sofort freigestellt. Seither schweigt der Stiftungsrat. Dies gibt Anlass zu Gerüchten

http://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=12042:bern-trennt-sich-nach-einem-halben-jahr-von-schauspieldirektorin-stephanie-graev&catid=126:meldungen-k&Itemid=100089

Als Subventionsgeber hat die Bevölkerung der Stadt Bern ein Interesse, dass der Betrieb des KTB geordnet erfolgt.

Der Gemeinderat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten.

1. Ist der Gemeinderat über die Umstände, die zur Freistellung von Frau Gräve führten, vorgängig informiert worden?
2. Hat der Gemeinderat die Verpflichtung angenommen im Konfliktfall eine gütliche Einigung zu erzielen? Wurde alles getan um die Freistellung zu vermeiden? Fanden Gespräche statt zwischen den Verantwortlichen des KTB und den Subventionsgebern? Fand eine Mediation zwischen Frau Gräve und Herrn Märki statt? Waren zu diesem Zeitpunkt ausreichend Fakten vorhanden, die die sofortige Freistellung rechtfertigen?
3. Wann wird der Stiftungsrat über die Freistellung von Frau Gräve kommunizieren (das KTB ist nicht die UBS, sondern ein von Stadt, Kanton und RKBM subventionierter Betrieb. Die Subventionsverträge werden alle 4 Jahre dem Volk zur Abstimmung vorgelegt)? Wer führte die Controllinggespräche und war da der Konflikt zwischen Frau Gräve und dem Intendanten bereits bekannt?
4. Wie kam es dazu, dass der ursprüngliche CEO zum Intendanten wurde, welchen Vorteil hat man sich davon versprochen? In den Fusionsverhandlungen wurde eine Intendanz mit der Möglichkeit zu inszenieren explizit ausgeschlossen? Heute ist Herr Märki Intendant, Regisseur und Spartenleiter Schauspiel (interimistisch). Daneben ist er verantwortlich für die laufende Renovation des Stadttheaters.
5. Hat Frau Gräve massgeblich dem Theater oder dem Ruf des Theaters geschadet, was ein Grund für eine sofortige Freistellung wäre, indem sie z.B. das Budget massiv überschritten hat, das Schauspiel schlechte Kritiken hatte oder die Besucherzahlen massiv zurückgegangen sind?

Bern, 04. Februar 2016

Erstunterzeichnende: Daniela Lutz-Beck

Mitunterzeichnende: Daniel Klauser, Lukas Gutzwiller, Tania Espinoza Haller, Janine Wicki, Bettina Jans-Troxler, Manuel C. Widmer

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Der Stadtpräsident und die Kultursekretärin wurden am 21. Januar 2016, kurz vor dem Versand der Medienmitteilung, ohne Angabe von näheren Gründen über die durch den Stiftungsrat beschlossene Freistellung informiert. Des Weiteren wurde der Stadtpräsident am 1. Februar 2016 über die Hintergründe des Entscheids durch den Präsidenten des Stiftungsrats grob orientiert.

Zu Frage 2:

Der in der Kleinen Anfrage zitierte Artikel 25 (Konfliktregelung) stammt aus dem Leistungsvertrag für die Jahre 2012 bis 2015. In der aktuellen Fassung wurde er gemäss Mustervertrag in „Vorgehen bei Leistungsstörung“ (Art. 29) umbenannt. Er bezieht sich auf die Beziehung Finanzträger/KTB und nicht auf Konflikte innerhalb von KTB. Kennzeichen einer Institution mit Leistungsauftrag ist ihre Autonomie innerhalb der gesetzten Ziele. Es ist nicht Aufgabe der Subventionsgeberin, in unternehmungsinterne Vorgänge einzugreifen.

Zu Frage 3 und 5:

KTB hat am 21. Januar 2016 über die Freistellung orientiert. KTB vertrat die Auffassung, dass die Hintergründe eines internen Konflikts aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht an die Öffentlichkeit gehörten. Am 1. März 2016 nahm der Präsident des Stiftungsrats anlässlich eines Mediengesprächs Stellung zur personellen Situation am Konzert Theater Bern. Die schriftliche Stellungnahme liegt dieser Antwort bei. Der Gemeinderat begrüsst, dass nun unter Wahrung des Persönlichkeitsschutzes durch KTB mehr Transparenz hergestellt wurde.

Zu Frage 4:

KTB hatte nie einen CEO, sondern einen Direktor, dem verschiedene Direktoren rapportierten. Es war der Wunsch des Direktors, diese verbale Unstimmigkeit bei der Vertragsverlängerung aus der Welt zu schaffen. Leiter von Institutionen wie das KTB werden üblicherweise Intendanten genannt. Damit sind gesamtverantwortliche Geschäftsführer und künstlerische Leiter einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt, eines Festspielhauses, eines Theaters eines Opernhauses, eines Festivals oder einer ähnlichen Institution gemeint. Es handelt sich dabei um eine rein terminologische Anpassung.

Bern, 2. März 2016

Der Gemeinderat

Beilage:

Stellungnahme von Benedikt Weibel, Präsident des Stiftungsrats KTB vom 1. März 2016

Mediengespräch vom 1. März 2016 zur personellen Situation am Konzert Theater Bern

Stellungnahme von Benedikt Weibel, Präsident des Stiftungsrates

Die Ausgangslage

Am 21. Januar 2016 hat der Stiftungsrat von Konzert Theater Bern Schauspieldirektorin Stephanie Graeve auf Wunsch von Intendant Stephan Märki mit sofortiger Wirkung von ihren Aufgaben freigestellt. Als Grund hierfür wurden grundlegende inhaltliche und strategische Differenzen genannt.

In den folgenden Wochen wurden dieser Entscheid kontrovers in der Öffentlichkeit diskutiert. Im Mittelpunkt der Kritik stand, dass Hintergründe dieser Personalie seitens des Stiftungsrates nicht kommuniziert wurden.

«Warum erst jetzt ein Mediengespräch über die Hintergründe?»

Wir haben bei der Kommunikation in guten Treuen auf den Usus gesetzt, Personalien einvernehmlich zu regeln und nicht öffentlich zu kommentieren. Die bedeckte Kommunikation unseres richtigen und nötigen Entscheids hat indes eine von uns unterschätzte Dynamik ausgelöst. In den Fokus gerieten Folgen statt Ursachen, Einzelheiten statt eines Gesamtbildes, Fremdbestimmung statt Deutungshoheit in eigener Sache. Diese Eigendynamik habe ich unterschätzt. Was in der Wirtschaft gängig ist, ist nicht tel quel auf die Theaterwelt übertragbar. Deshalb korrigieren wir jetzt den Kurs. Das Haus braucht und verdient es, in Ruhe arbeiten zu können.

Warum die Freistellung nötig war

Führung in einem komplexen Kulturunternehmen ist nur mit einem funktionierenden Führungsteam erfolgreich. In einem konstruktiv zusammenarbeitenden Team wirken Differenzen befruchtend, ist die Zusammensetzung jedoch unverträglich, blockieren sie das Ganze. Stephan Märki ist ein sehr erfolgreicher Intendant, der seit 2011/12 Konzert Theater Bern souverän und zu unser aller vollsten Zufriedenheit führt. Gleichzeitig steht die Qualifikation von Stephanie Graeve ausser Frage. Aber die Kombination dieser beiden Persönlichkeiten hat am Konzert Theater Bern aufgrund unvereinbarer Wellenlängen nicht funktioniert. Das wirkte sich auf die bislang sehr erfolgreich arbeitende Geschäftsleitung aus, die als Gremium funktionieren muss und darauf angewiesen ist, dass das Räderwerk rund läuft.

- Allfällige inhaltliche und konzeptionelle Differenzen in der Zusammenarbeit waren bloss die Folge davon, nicht die Ursache. In dieser Situation war es unsere Verantwortung als Stiftungsrat, die reibungslose Führungstätigkeit sicher zu stellen, das Problem an der Wurzel zu lösen und die nicht passende Zusammensetzung der Geschäftsleitung zu korrigieren.
- Das Problem war die Konstellation – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Das ist vergleichbar zum Team sport: Ein Top-Spieler mag in dem einen Team gut spielen, doch in dem anderen passt es nicht ideal zusammen.
- Die richtige Zusammensetzung der obersten Führungsebene sicherzustellen, gehört zu den zentralen Aufgaben des Stiftungsrates. Dieser hat alles versucht, um die Situation wieder zu normalisieren. Nachdem alle Vermittlungen gescheitert waren, musste er einschreiten und im Gesamtinteresse von Konzert Theater Bern dem Intendanten den Rücken stärken.
- Es handelt sich somit um einen Entscheid für eine funktionierende Führung und nicht gegen eine Person. Die fachliche Qualifikation von Stephanie Gräve ist unbestritten. Wir werden mit ihr eine faire Lösung finden.
- Der Entscheid stärkt ganz ausdrücklich die operative Führung. Die neunköpfige Geschäftsleitung unter der Gesamtleitung von Stephan Märki hat bewiesen, dass sie auf der Höhe der anspruchsvollen Aufgaben ist und als Gremium einwandfrei funktioniert. Das ist der Schlüssel zum Erfolg von Konzert Theater Bern.
- Eine über Jahre einwandfrei und erfolgreich funktionierende neunköpfige Geschäftsleitung zeigt, dass das Führungsmodell stimmt und dass am Konzert Theater Bern teamorientiert gearbeitet wird.

Was jetzt wichtig ist: Den Blick nach vorne richten

Der Freistellungsentscheid ist definitiv. Konzert Theater Bern muss nun alle Kräfte auf die Zukunft richten. Vertrauen, Sicherheit und Konzentration auf die Leistung sind jetzt das Wichtigste.

Seit der Zusammenführung von Stadttheater Bern und Berner Symphonieorchester in 2011/12 ist die Geschichte von Konzert Theater Bern eine Erfolgsgeschichte – künstlerisch, wirtschaftlich, unternehmenskulturell und vom Publikumserfolg her. Und das trotz massiver Zusatzbelastung infolge Sanierung des Stadttheaters, dem Aufbau einer Ersatzspielstätte und der bevorstehenden Renovation des Kultur Casinos.

Diese Erfolgsgeschichte ist das vom Stiftungsrat zu schützende Gut. Wir wollen den Blick nach vorne richten auf die Leistung, auf ein tolles und motivierendes Arbeitsklima, auf das Programm, auf das Publikum, auf die Freude auf die kommende Zeit im «Konzert Theater Kubus» sowie die Wiedereröffnung des Stadttheaters nach erfolgter Renovation.»